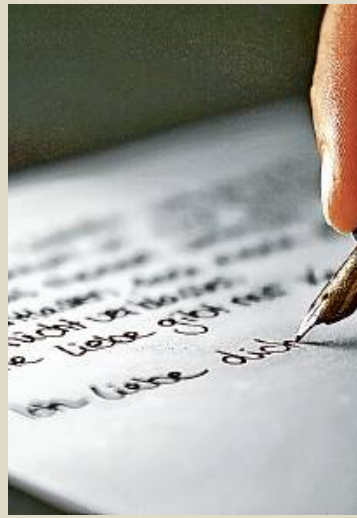


Pforzheim

DIE KUNST DER KALLIGRAPHIE

Tag der Handschrift

„Wann haben Sie das letzte Mal einen handgeschriebenen Brief verschickt? Vielleicht ist das bei Ihnen gar nicht so lange her. In einer Generation, die inzwischen fast ausschließlich über getippte Texte kommuniziert, wird Handgeschriebenes jedoch immer mehr zur Seltenheit. Dabei sagt die eigene Schrift oft viel über den Schreiber aus. Um die Kunst und Schönheit der Kalligraphie zu zelebrieren, wurde der 23. Januar zum ‚Tag der Handschrift‘ erklärt. John Hancock, der im 18. Jahrhundert in den USA – selbstverständlich handschriftlich – die Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet hatte, wurde an diesem Tag geboren. Auf Twitter posteten am Montag deshalb zahlreiche Nutzer Bilder ihrer eigenen Handschrift oder Kopien historischer Dokumente. Und auf Instagram und TikTok haben die User unzählige Videos von kunstvollen Kalligraphien geteilt. In diesem Sinne: Hoch die Feder, einen Brief schreiben und den Liebsten eine Freude machen.“



Egal, ob in
Schönschrift oder
mit Sauklaue: Ein
handgeschriebener
Brief ist ein beson-
ders persönliches
Geschenk für die
Liebsten.

SYMBOLBILD: DANIEL TÄG-
ER - STOCK.ADOBE.COM

PZ-Redakteurin
Letizia Winnik



DIE MEIST GELESENEN ARTIKEL DES TAGES

1. Kepler-Gymnasium in Pforzheim – 14-Jähriger als internistischer Notfall: Schulklasse psychologisch betreut

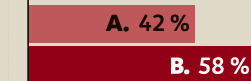
2. Trotz Krise arg viele lichte Momente: Deshalb brennen Straßenlaternen in Pforzheim teils auch tagsüber

3. Im Prozess geht es um die Wurst: Hat ein Metzger im Enzkreis Verbraucher getäuscht?

WIR HABEN GEFRAGT...

Soll Deutschland der Lieferung von Leopard-Panzern zustimmen?

SIE HABEN GEANTWORTET:



Teilnehmer: 1484

A. Ja
B. Nein

SIE ERREICHEN PZ-NEWS AUF MEHREREN KANÄLEN

- Newsletter
pz-news.de/newsletter
- Facebook
facebook.com/pznews
- Twitter
twitter.com/pznews
- Push-Nachrichten
www.pz-news.de/notify
- Instagram
instagram.com/pznews
- Snapchat
pznews
- YouTube
pzlink.de/youtube
- LinkedIn
pzlink.de/linkedin
- TikTok
tiktok.com/@pforzheimerzeitung

Biologin kümmert sich um das Klima in Pforzheim

■ Sylvia Lorenz nimmt bei der Stadtverwaltung ihre Arbeit auf.

PFORZHEIM. Das Amt für Umweltschutz der Stadt Pforzheim hat Verstärkung bekommen. Seit Anfang Januar koordiniert die Biologin Sylvia Lorenz die geplanten Maßnahmen für ein grünes, resilientes und klimafittes Pforzheim. Das teilt die Stadtverwaltung mit.

„Denn der Klimawandel verursacht auch lokal bereits spürbare Folgen: Hitzewellen, Trockenheit und Starkregen haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen“, heißt es in einer Pressemitteilung. Deshalb habe der Pforzheimer Gemeinderat im vergangenen Jahr eine innovative und umfangreiche Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels beschlossen. Damit nehme die Stadt Pforzheim eine bundesweite Vorreiterrolle ein.

„Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, bundesweit als eine der ersten Kommunen diese geförderte Stelle zu schaffen. Nun können wir mit einer zentralen Kümmerin aktiv in die Umsetzung unserer Strategie starten“, so Umweltbürgermeisterin Sibylle Schüssler.



Freuen sich über die neue Stelle: Armin Aydt (Amtsleiter Amt für Umweltschutz), Bürgermeisterin Sibylle Schüssler und Elias Weigel (Abteilungsleiter Klimaschutz, von links) begrüßen mit Sylvia Lorenz (Zweite von links) die erste Klimafolgenanpassungsmanagerin Pforzheims.

FOTO: ALINA DI SANONIO/STADT PFORZHEIM

Die Dienstbezeichnung „Klimafolgenanpassungsmanagerin“ klingt auf den ersten Blick sperrig, doch auf den zweiten Blick eröffnet sich ein weites Tätigkeitsfeld. Neben der Öffentlichkeitsarbeit ist die Koordinierung ämterübergreifender Aktivitäten in der Stadtverwaltung ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt. Denn die Anpassung an die Folgen des Klimawandels ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Ämter betrifft und herausfordert. Lorenz freut sich sehr auf ihre Arbeit: „Mich fasziniert besonders die Vielfalt der Aufgaben, die hier auf mich warten.“ Um die

Stadt widerstandsfähig gegen den Klimawandel zu machen, brauche es die Mitwirkung vieler Akteure. Seien es Hausbesitzer, die ihre Fassaden begrünen, engagierte Gruppen, die Stadtbäume pflegen, oder die Verwaltung, die klimastabile Baumarten wie beispielsweise die Eiche im Wald aktiv fördere. Die Stelle wird für drei Jahre zu 90 Prozent vom Bund gefördert und ist in ein bundesweites Netzwerk von zukünftigen Klimafolgenanpassungsmanagerinnen und -managern in Städten und Kreisen eingebunden. *pm*



Hat die Trophäe für den 60. Goldstadtpokal entworfen: René Dantes.

FOTOS: MEYER

Inspiziert von der Siegesgöttin

■ Bildhauer René Dantes hat Goldstadtpokal entworfen.

■ Erstmals ist die Trophäe des Pforzheimer Tanzturniers teilbar.

ANNA WITTMERSHAUS | PFORZHEIM

Er ist ein Unikat und zieht beim Goldstadtpokal die Blicke auf sich: Die Trophäe, um die getanzt wird. Auch beim 60. Jubiläum werden sich am Samstag sicher wieder die Schaulustigen um die Vitrine scharen, um einen Blick auf den Pokal zu erhaschen.

Bei den zurückliegenden Auflagen hatte ein Student der Hochschule Pforzheim den Goldstadtpokal gestaltet. In einem Wettbewerb wurde die Siegetrophäe ermittelt. Durch die Corona-Pandemie war das diesmal allerdings nicht möglich. Die Vorlaufzeit sei zu kurz gewesen, so Bernd Roßnagel, Präsident des Schwarz-Weiß Club Pforzheim (SWC), der den Goldstadtpokal ausrichtet. Daher bat der SWC den in der Region bekannten und renommierten Bildhauer René Dantes die Trophäe zu gestalten. „Es war für mich eine Ehre und eine Freude zugleich, diesen Pokal gestalten zu dürfen“, sagt Dantes bei der Vorstellung des 60. Goldstadtpokals.

Seine Aufgabe sei es gewesen, ein Objekt zu schaffen, das den Stellenwert des Galaballs widerspiegeln, so der Pforzheimer Künstler. Und der, da sind sich



Präsentieren stolz den 60. Goldstadtpokal (von links): Bernd Roßnagel, Edeltraud Bülling (beide Schwarz-Weiß-Club), Mark und Petra Pace (beide Dentaurum), Künstler René Dantes, Hans Neuweiler (Sparkasse Pforzheim Calw) und OB Peter Boch.

Ausrichter, Sponsoren und die Stadt Pforzheim sicher, ist groß. „Es ist ein wirklich wichtiges Ereignis für Pforzheim“, meint Mark Pace, Geschäftsführer von Dentaurum. „So ein gesellschaftlich bedeutendes Ereignis direkt zu Beginn des Jahres“, freut sich Hans Neuweiler, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Pforzheim Calw, bereits auf den Samstag. Er hofft, dass sich in Zukunft noch mehr Sponsoren finden, die den Galaball unterstützen.

Glanz und Glamour zum Teilen

Zurück zur Trophäe. Künstler Dantes lies sich beim Entwurf von den Bewegungen der Tänzer, aber auch von der griechischen Siegesgöttin Nike inspirieren. Der Pokal sei „eine stilisierte Form von Nike“, so Dantes und trage den Namen Gloria, was für Ruhm und Anerkennung, aber auch für Glanz und Glamour, stehe. „Das ist ein

treffender Titel für den Pokal, denn das Siegerpaar hat ja auch Ruhm und Anerkennung verdient“, findet Dantes.

Doch die Trophäe aus Edelstahl macht nicht nur optisch etwas her, sie ist auch teilbar: Man kann ihn auseinanderschrauben und erhält so zwei Einzelteile, zwei einzelne Tänzer sozusagen. Doch das war noch nicht alles. Im Sockel des Pokals hat der Künstler nämlich auch noch etwas versteckt: einen Becher. „Ein Pokal ist je eigentlich traditionell auch ein Trinkgefäß, mit dem die Sieger auf ihren Erfolg anstoßen“, sagt er.

Analog zu dem 60 Zentimeter großen Goldstadtpokal hat Dantes auch eine kleinere Version (43 Zentimeter) für den red young Cup, das Nachwuchsturnier, angefertigt. Ab Mittwoch sind die beiden Pokale in der Kundenhalle der Pforzheimer Sparkasse in der Poststraße ausgestellt.

Mit dem Rad zum Wartberg

PFORZHEIM. Die Radverkehrsinitiative Critical Mass sowie Fridays for Future Pforzheim rufen für Freitag, 27. Januar, unter dem Motto „Mit Schwung ins neue Jahr“ zu einer Erkundungsfahrt auf den Wartberg auf.

Sie beginnt um 19 Uhr auf dem Waisenhausplatz, führt in gemütlicher Geschwindigkeit mit Blau-

lichteskorte auf den Wartberg und nimmt laut Ankündigung aus aktuellem Anlass die Radwegsituation im Umfeld des kommenden Kombibads unter die Lupe. Ausklang ist gegen 20.30 Uhr im „Café Roland“.

Man möchte „einmal mehr aufzeigen, dass die Pforzheimer Berge an sich kein Problem für Rad-

fahrer sind“. Problematisch im Alltag seien nur die „meist noch fehlenden sicheren Radwege“. Es brauche auf Bergaufstrecken „definitiv mehr als aufgemalte Fahrradstreifen“. Vor dem Start gebe es Infomaterial und gegen Spende „Dingdong-Klingeln“ mit „Fahrradstadt Pforzheim“-Optik. *pm*

Hospiz erhält großzügige Spende



DER FÖRDERVEREIN HOSPIZ hat dem Christlichen Hospiz Pforzheim/Enzkreis seine Winterspende in Höhe von 50 000 Euro überreicht. Über diese großzügige Geste freuen sich Stefan Klumpp, Barbara Kiernhöfer, Katja Kreeb, Marianne Engeser, Frank Fillbrunn, Martin Gengenbach und Georg Lichtenberger (von links).

FOTO: MEYER